



INNERSCHWEIZER HEIMATSCHUTZ IHS

Geschäftsstelle
Murbacherstrasse 25
6003 Luzern

T 041 210 87 80
F 041 210 45 56

www.innerschweizer-heimatschutz.ch
heimatschutz@tic.ch



INNERSCHWEIZER HEIMATSCHUTZ IHS



Jahresbericht 08

Inhaltsverzeichnis

<u>Geleitwort</u>	<u>3</u>
<u>Berichte der Sektionen:</u>	
<u>Sektion Luzern</u>	<u>4</u>
<u>Sektion Nidwalden</u>	<u>8</u>
<u>Sektion Obwalden</u>	<u>12</u>
<u>Sektion Uri</u>	<u>17</u>
<u>Bilanz, Jahresrechnung, Revisionsbericht</u>	<u>20</u>
<u>Adressen</u>	<u>22</u>
Impressum: Herausgeber: Innerschweizer Heimatschutz, 6003 Luzern. Redaktion: Sepp Rothenfluh. Gestaltung: Yvonne Portmann, Luzern. Druck: ABC Copyshop Luzern. Auflage: 750	
Titelbild: Fotografie: Rainer Heublein	
Fotografien: Diverse; zvg	

Geleitwort

Dass der Innerschweizer Heimatschutz (IHS) mit seinen Sektionen Nidwalden, Obwalden, Uri und Luzern seit dem letztjährigen Jubiläum nun über einhundert Jahre alt ist lässt uns keinesfalls alt aussehen.

Wir fühlen uns fit, den weiteren Herausforderungen, die uns als führende NGO (non-governmental organisation, Nichtregierungsorganisation) in Sachen Baukultur erwarten, gestärkt zu begegnen.

Zu dieser Stärke beigetragen hat sicher auch der Abstimmungserfolg, den wir gemeinsam mit den anderen Schutzverbänden im Oktober bei der Ablehnung von Einschränkungen des Verbandsbeschwerderechts feiern konnten. Dass die Initiative der Zürcher FDP unter deren ehemaligen Präsidentin Doris Fiala derart deutlich abgelehnt wurde ist erfreulich und zeigt den Rückhalt, welchen Organisationen wie der Heimatschutz in der Bevölkerung immer noch aufweisen.

Bei der Abstimmung über ein neues Reusswehr in Luzern, bei dem der IHS viele ungelöste Fragen, vor allem zu städtebaulichen Aspekten, thematisierte, wurde zwar eine Ablehnung des technokratischen Projektes in der Stadtgemeinde erreicht – eine

Mehrheit im Kanton Luzern hat den Kredit jedoch gutgeheissen. Dass das alte Wehr nun verschwindet und durch eine neue, gewöhnungsbedürftige Anlage ersetzt wird, dürfte manchen Heimatschützer noch längere Zeit schmerzen.

Um solchen schwierigen Unterfangen angemessen begegnen zu können, braucht es einen engagierten Vorstand. Wir sind den Vorstandsmitgliedern, die nach einigen Jahren aktiver Mitarbeit zurücktreten immer zu grossem Dank verpflichtet. In diesem Jahr haben Urs Manser, als Rechtsanwalt sehr wertvoll und Bruno Unternährer, als verdienstvoller Kassier ihre Demission bekannt gegeben. Auch in menschlicher Hinsicht ist die Zusammenarbeit innerhalb des Vorstandes ein Pluspunkt in der Vereinsarbeit. Ich möchte an dieser Stelle allen, die in irgend einer Form unsere Anliegen stärken ein grosses Dankeschön aussprechen.

Zum Schluss möchte ich noch darauf hinweisen, dass wir sie auf der Homepage www.innerschweizer-heimatschutz.ch über unsere Aktivitäten immer aktuell informieren.

Sepp Rothenfluh, Obmann IHS

Bauvorhaben in Hertenstein



Projekt des Investors mit 2 Glastürmen

Eine beängstigende Dynamik nahm im Frühsommer 2008 das Unterfangen des Wiener Investors Peter Pühringer an, auf der Weggisser Halbinsel Hertenstein einen neuen Hotelkomplex im Eilzugtempo zu realisieren. Die Halbinsel Hertenstein ist im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) eingetragen. Trotz Support der Kantonalen Amtstellen, insbesondere der Wirtschaftsförderung, verlangte der Heimat-

schutz auch hier ein die Qualität sicherndes Verfahren. Ein kurzfristig durchgeführter Studienauftrag mit vier renommierten Architekturteams zeigte dann mit aller Deutlichkeit die Problematik des vom Investor geforderten Volumens in dieser heiklen Landschaft. Der Investor erstellte dann auf eigene Faust – ohne namhaften Architekten – ein Projekt mit zwei Glastürmen. Die vom rawi zur Stellungnahme eingeladenen Umwelt-

verbände reagierten äusserst ablehnend und empfahlen den Beizug der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK), welche zuhanden der Gemeinde Weggis ein Gutachten erstellt hat.

Zwischenzeitlich hat der Investor ein verkleinertes Projekt mit Glaspyramiden durch Inserate in den regionalen Zeitungen veröffentlicht, ohne mit den Behörden, die gemäss Zonenplan das maximale zulässige Volumen bestimmen, oder mit den Vertretern von Heimatschutz und Landschaftsschutz gesprochen zu haben. Dieses Vorgehen hat weit herum Unverständnis ausgelöst.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Investor wohl schlecht beraten war, jedenfalls die seit Anfang an bekannten Verfahrensfragen zu wenig ernst nahm.

Die Geschehnisse auf dem idyllischen Hertenstein werden uns auch im 2009 beschäftigen.

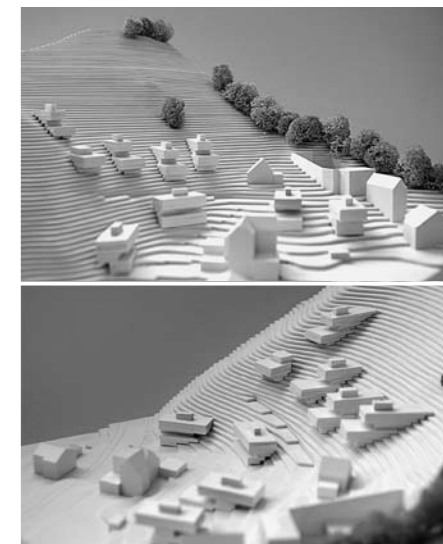
Bauberatung Luzern

Die Facharchitekten des Bauberatergremiums sichten im Rahmen der Auflageverfahren die heiklen Bauvorhaben im ganzen Kanton Luzern, soweit diese öffentlich ausgeschrieben sind. Insbesondere grosse Bauvorhaben auf der Stufe des Gestaltungsplans, aber auch kleine Bauten, wie zum Beispiel ausserhalb der Bauzonen verlangen immer wieder die Aufmerksamkeit der ehrenamtlich tätigen Bauberater. Bei einem monatlichen Treffen werden die Bauprojekte diskutiert und über eine allenfalls notwendige Intervention laut nachgedacht.

Eine Einsprache mit Antrag und Begründung an die Behörde soll in erster Linie dazu dienen, ein strittiges Bauvorhaben genauer zu prüfen und allfällige Mängel zu beseitigen. An einer gemeinsamen Einspracheverhandlung kann in den meisten Fällen eine Verbesserung erzielt werden.

Es geht also in der Regel keinesfalls um Verhinderung von Bauvorhaben. Im Jahr 2008 hat die Bauberatung zusammen mit der Geschäftsstelle rekordverdächtig viele Einsprachen eingereicht, aber auch zunehmend gute Resultate in den Bauprojekten erlangt. Vor allem bei den qualitätssichernden Verfahren hat der Heimatschutz in vielen Fällen erreicht, dass ein wettbewerbsähnliches Konkurrenzverfahren durchgeführt wurde. Diese Studienaufträge ermöglichen einer Jury die Auswahl der besten Projekte, was unserer Baukultur zum Vorteil gereicht.

Auf Anfrage erstellt die Bauberatung Luzern auch Gutachten für Bauvorhaben, deren Beurteilung oft schwierig ist. Generell ist zu sagen, dass der rechtzeitige Einbezug des Fachgremiums des Luzerner Heimatschutz für alle Beteiligten nur Vorteile bringen kann.



Modell Gestaltungsplan in Vitznau. Mitwirkung Bauberatung Luzern.

Bauen ausserhalb der Bauzone

Das Bauen ausserhalb der Bauzonen hat sich in den letzten Jahren intensiviert und der Druck auf die Landschaft hat damit zugenommen. Der Innerschweizer Heimatschutz und die kantonale Dienststelle Raumplanung, Wirtschaftsförderung und Geoinformation (rawi) stellten fest, dass trotz der Sensibilisierung und der Wertschätzung der Landschaft von Seiten der Bevölkerung und der Gesetzgebung die notwendige Qualität des Bauens ausserhalb der Bauzonen in vielen Fällen nicht erreicht wird.

Eine Arbeitsgruppe der Bauberatung des Luzerner Heimatschutzes hat die wesentlichen Kriterien in einer handlichen Broschüre formuliert. Damit will der IHS die Chancen für gutes Bauen ausserhalb der Bauzonen erhöhen.

Die Broschüre wurde am 30. Mai 2008 im Stiftstheater in Beromünster im Rahmen einer Veranstaltung, die sich an alle Part-

ner, welche am Bauen in der Landschaft beteiligt und gefordert sind – Bauherren, Planer, Behörden, Geldgeber – vorgestellt. Die in der Broschüre formulierten Kriterien des Innerschweizer Heimatschutzes zur Förderung qualitativollen Bauens möchte alle Interessierte und speziell die Gemeindebehörden, welche die Bauvorhaben im Baubewilligungsverfahren prüfen, erreichen.

Die gut besuchte Veranstaltung würde mit einem Referat von Architekt und Publizist Otti Gmür zum Thema «Schöne Landschaft und schönes Land; Ländlich und Städtisch; Teil und Ganzes; Gemeinschaft und Einzelner; Vergangenheit und Zukunft; Inhalt und Form» eröffnet.

Bruno Häfliger vom Bauamt Sempach erörterte die kommunalen Aspekte und Mario Conca die rechtlichen Aspekte aus der Sicht des Kantons. Zum Schluss erläuterte Architekt Franz Bucher noch einmal

die Position des Heimatschutzes zur Problematik des Privileges des Bauen ausserhalb der Bauzone.

Beim folgenden Apéro fanden die Mitglieder der Arbeitsgruppe grosse Anerkennung für Ihre Arbeit und wurden ermuntert an diesem brisanten Thema weiterzudenken.

Ausstellung in der Stadtmühle Willisau

Als Folge der Publikation der Broschüre «Bauen ausserhalb der Bauzone» entstanden Kontakte zur Stadtmühle Willisau, welche die Thematik weiterentwickelte und für Januar 09 eine Ausstellung in den Räumen der Stadtmühle organisierte. Unter der Leitung von Stefan Zollinger, Germanist und Kunsthistoriker und Leiter der Stadtmühle Willisau wurde in Zusammenarbeit mit dem Heimatschutz und der Architekturzeitung KARTON eine Ausstellung mit Beispielen von Bauten

in der Landschaft konzipiert, die auf anschauliche Weise eine grosse Öffentlichkeit ansprechen sollte. Dank geschickter Inszenierung durch den Kurator mit alten Flugaufnahmen von Bauten auf dem Lande und einer Fotoserie, welche die Landschaft als kostbares Gut in der dicht besiedelten Schweiz zeigte, wurde die Ausstellung und die begleitenden Diskussionsveranstaltungen ein grosser Erfolg. Insbesondere die Gespräche mit den Bauernvertretern zeigte die Aktualität dieses heiklen Themas auf. Dass die engagierten Bauern heute zu qualitätvollen und zeitgenössischen Eingriffen bereit sind und für eine imitierende Pseudo-Landhausidylle nicht zu haben sind, stimmt für die Zukunft erfreulich.

Sepp Rothenfluh, Sektion Luzern



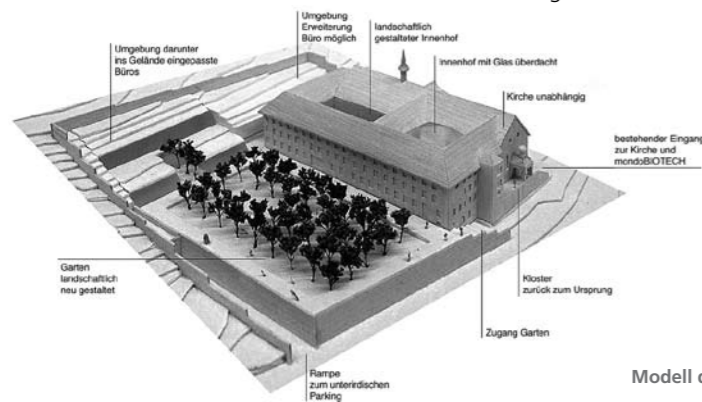
Bauen ausserhalb der Bauzone: ein Privileg.

Stellungnahmen zu Schutzanträgen für Bauten in Nidwalden

Stans, Kapuzinerkloster

Seit die Biotechnologiefirma Mondobio-
tech das ehemalige Kapuzinerkloster vom
Kanton Nidwalden im Baurecht erworben
hat, kündigt noch nicht viel von anste-
henden Veränderungen. Erst eine Contai-
nersiedlung ist seit einiger Zeit ein sicht-
bares Zeichen. Nun konkretisiert der briti-
sche Stararchitekt Norman Foster seine Um-
baupläne für das Kloster. Von aussen soll
dem Gebäude nichtsanzumerken sein, im

Innern will Norman Foster seine Hand-
schrift aber deutlich zeigen. Der Nidwald-
ner Denkmalpfleger Gerold Kunz gibt sich
denn auch erfreut, dass der historischen
Bausubstanz Sorge getragen wird. Im In-
nern werden Mauern ausgebrochen.
Die rund 50 Mönchszellen verschwinden
und machen Studierzimmern Platz. Gerold
Kunz streicht das «offene Konzept» hervor,
das im umgebauten Kloster herrschen soll.
So wird unter anderem der neu bepflanzte
Klostergarten öffentlich zugänglich sein.



Modell der neuen Klosteranlage

Regionaler Naturpark

Uri – Nidwalden – Engelberg

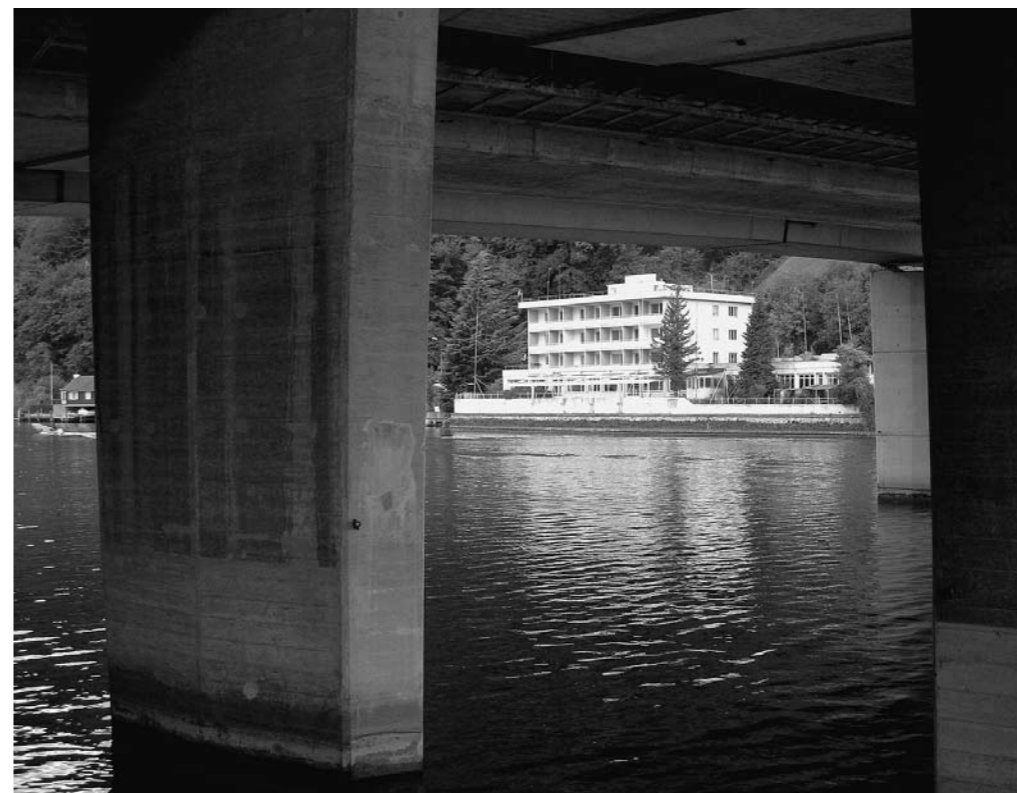
Das Projekt «Regionaler Naturpark Nid-
walden – Uri – Engelberg» unterlag bis anhin enormem
Zeitdruck, da das Parkgesuch bis Februar
2009 beim Bund eingereicht werden sollte.
Nach Gesprächen mit dem Bundesamt für
Umwelt (BAFU) will der Projektausschuss
der Steuergruppe beantragen, den Termin
auf 2010 zu verschieben.

Dem «Naturpark Urschweiz» fehlt vor
allem in Nidwalden noch etwas die «Bo-
denhaftung». Der Innerschweizer Heimat-
schutz ist sporadisch an den Hearings in-
formativ eingebunden.

Stansstad, Acheregg:

Wohnen mit Bootsplatz am See?

Anstelle des heutigen Hotels Acheregg
wurde eine Neuüberbauung geplant mit
zusätzlichen 14 Bootsplätzen zu den be-
stehenden acht beim ehemaligen Hotel



Heutiger Zustand des Hotel Acheregg, Stansstad

Acheregg. Diese neuen Bootsplätze bei
der geplanten Überbauung Acheregg war
den Umweltverbänden ein Dorn im Auge.
Die Umweltverbände Landschaftsschutz-
verband Vierwaldstättersee, Pro Natura
Unterwalden und der Innerschweizer Hei-
matschutz haben nach Abweisung der
dagegen erhobenen Einsprache durch den
Gemeinderat Stansstad eine Beschwerde
beim Regierungsrat des Kantons Nidwal-
den eingereicht.

Die Aufstockung auf 22 Plätze verstösst
gegen interkantonale Richtlinien, welche
die Aufsichtskommission Vierwaldstätter-
see für die Schifffahrt ausgearbeitet hat.
Sollte auch der Regierungsrat die Beschwer-
de im abweisenden Sinn behandeln, wird
sich das Kantonsgericht als nächste Instanz
mit der Angelegenheit befassen müssen.
Der projektierte Eingriff in die landschaftliche
Umgebung ist zu empfindlich, als dass man
sich vorzeitig damit abfinden könnte.

Bürgenstock, Hotels:

«Im Bereich Gesundheit werden wir mit der Marke Bürgenstock unschlagbar sein», ist Bruno Schöpfer überzeugt.

Bruno Schöpfer, die neue treibende Kraft der Bürgenstock-Investoren, konkretisierte die im Oktober bekannt gegebenen, redimensionierten Pläne für das 300-Millionen-Franken-Resort. Dabei wurde deutlich, dass das Ziel ein Ganzjahresbetrieb ist. Auch soll in der ganzen Bauzeit ein Teil der Anlagen fürs Publikum offen stehen, etwa Restaurants oder Golfanlage. Es ist keine Umzonung und damit keine Volksabstimmung in Stansstad und Ennetbürgen nötig. Ende Jahr wurde der Gestaltungsplan bei den Behörden eingereicht. Für die Sonderzone Bahnstation wird ein Studienauftrag lanciert. Ziel ist, bis im Herbst 2012 die Anlagen fertig zu haben.

Rund 20 Millionen werden für den Umbau des Hotels Honegg aufgewendet.

Diese Renovationsarbeiten sind bereits im Gang. Die laufende Planung wird vom Innerschweizer Heimatschutz konsultativ begleitet.



Ehemalige Maschinenfabrik Gebrüder Schilter

Stans, Maschinenfabrik Gebr. Schilter:

Die Eigentümer der Liegenschaft der ehemaligen Maschinenfabrik Gebr. Schilter wollen das Areal zu Wohnzwecken umzonen lassen. Basierend auf dem architekturgeschichtlichen Gutachten von Michael Hanack hat die Fachstelle für Denkmalpflege eine Vernehmlassung zum Feststellungsentscheid über den Schutz Kulturdenkmäler durchgeführt. Der Innerschweizer Heimatschutz hat eine unterstützende Stellungnahme verfasst.

Anfang Januar hat der Regierungsrat den Antrag auf Erhalt des Gebäudes abgelehnt. Dieses kann nun abgebrochen werden. Zu hoffen ist, dass für die neue Nutzung entsprechend hohe architektonische Qualitäten in Form von Wettbewerben gefunden werden.

Beckenried, Wohnhaus Seestrasse 7:

Christian Lang, der Besitzer der Liegen-

schaft Seestrasse 7 in Beckenried, hat einen Schutzantrag der Fachstelle für Denkmalpflege eingereicht. Mit dem Kurzuntersuch der Fa. Buess aus Gelterkinden und einer Bauabsicht von M. Germann ist der Zustand und das Vorhaben festgehalten worden. Aufgrund dieser Unterlagen nahm der Innerschweizer Heimatschutz präventiv Stellung. Der Entscheid des Regierungsrates ist zurzeit noch offen.

Neues Vorstandsmitglied

Armin Wigger (1964) Architekt FH, studierte Architektur an der Fachhochschule Luzern (1989) und Immobilienbewertung (2008) und ist Mitinhaber der Architektengruppe 4, Luzern und Ennetbürgen. Armin Wigger ergänzt die Nidwaldner Sektion des Innerschweizer Heimatschutzes als neues Mitglied im Vorstand. Herzlichen Dank für deine Zusage und willkommen im unserm Kreis.

Hanspeter Odermatt, Sektion Nidwalden



Armin Wigger

Neuerungen im Vorstand Obwalden

Rücktritt vom Vorstandsmitglied Walter Trutmann

Walter Trutmann, Architekt HTL und Alt-Kantonsarchitekt des Kantons Obwalden, wurde im Herbst 2004 in den Vorstand des Innerschweizer Heimatschutz gewählt. Er konnte von Monika Imhof, damals selbst noch im Vorstand, für die Mitarbeit im Vorstand des IHS gewonnen werden, dies nach einem Jahr Pause nach seiner Pensionierung.

Ein grosser Gewinn für den Vorstand des IHS waren sein Fachwissen und seine Erfahrung in allen Planungsbereichen von der Raumplanung bis zur Restaurierung von Bauten und seine



genaue Kenntnis der Gesetze und Verfahren. Damit half er manche Diskussion zu strukturieren, indem er Fragen zu den Einspruchspunkten stellte und sie auf deren Stichhaltigkeit hin abklopfte. Dabei war seine Einschätzung der Situation immer geprägt von einem guten Augenmass für das Machbare. Dies ist in einem Verband, dessen Vorstand ehrenamtlich arbeitet von Bedeutung, damit die Kräfte nicht für aussichtslose

Verfahren verpufft werden, sondern dass mit überschaubarem Aufwand den statuarisch festgehaltenen Anliegen Nachdruck verschafft wird.

Aus der Vielzahl der Projekte in welchen Walter Trutmann sich tatkräftig für die Anliegen des IHS eingesetzt hat, sind zwei speziell zu erwähnen:

Das eine ist sein Engagement im Bereich des Bauens ausserhalb der Bauzone. Eine grosse Zahl der Bauvorhaben im Kanton Obwalden sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone, im Speziellen Landwirtschafts-, Tourismus- und Wohnbauten. Da diese Bauten einerseits für das Landschaftsbild sehrbedeutsam sind und andererseits keine gestalterische Vorgaben kennen, engagierte sich Walter Trutmann während der gesamten vier Jahre Vorstandsarbeit für eine kantonale Regelung der gestalterischen Leitplanken, insbesondere weil der Kanton Obwalden stets mit der Schönheit seiner Landschaft wirbt und dies auch in Zukunft weiterhin möglich sein soll.

Ein zweites wichtiges Projekt seiner Vorstandstätigkeit war die Mitorganisation der Veranstaltungen zum 100-Jahr Jubiläum des IHS. Über ein Jahr wirkte er im OK der Veranstaltungen mit und war massgebend an der Durchführung des Symposiums «Innerschweiz im Wandel - Perspektiven für die Zukunft» vom 26.10.2007 beteiligt.

Der Vorstand des IHS verabschiedete Walter Trutmann anlässlich des Jahresbot 2008 im Hotel Paxmontana, Flüeli-Ranft.

An dieser Stelle bedankt sich die Sektion Obwalden bei Walter Trutmann für sein grosses und herzhaftes Engagement für den Erhalt und die Weiterentwicklung der gebauten Umwelt innerhalb und ausserhalb der Bauzonen Obwaldens.

Monika Imhof, ehem. Vorstand Sektion Obwalden

Patrik Seiler, Vorstand Sektion Obwalden

Erich Vogler, neues Vorstandsmitglied Sektion Obwalden

Als Nachfolger im Vorstand des Innerschweizer Heimatschutzes als Vertreter der Sektion Obwalden konnte kurz nach der Demission von Walter Trutmann ein bisheriges Vereinsmitglied gewonnen werden.

Mit Erich Vogler, Architekt MAS ETH/gta, geboren 1979, wohnhaft in Sarnen, wurde ein fachkundiger junger Architekt ausgewählt.

Erich Vogler verfügt dank seinem während dem Masterstudium erarbeiteten Forschungsarbeiten zu den Themen «Regionalismus und Zweckmässigkeit» und «Das Hotel im Verhältnis zur alpinen

Landschaft» über ausgewiesene Fachkenntnisse im Bereich der Architekturgeschichte in der Zentralschweiz. Sein fundiertes Wissen über die zürcher Architekten Schneider und Sidler, welche das Schulhaus 1 und das Hauptgebäude der Obwaldner Kantonalbank in Sarnen geplant haben, wurde im Jahresheft Nr. 4 der Kultur und Denkmalpflege in Obwalden 2006 publiziert.



Der IHS freut sich sehr, weiterhin zwei Personen aus der Sektion Obwalden für die kommenden anstehenden Arbeiten im Vorstand begrüßen zu können.

Patrik Seiler, Vorstandsmitglied Sektion Obwalden

Mitwirkung Quartierplanung Neubau Hauptsitz Obwaldner Kantonalbank Sarnen

Im Jahr 1907 wurde der Innerschweizer Heimatschutz gegründet. Im selben Jahr schrieb der Kanton Obwalden einen Ideenwettbewerb für ein kantonales Bank- und Verwaltungsgebäude an der Bahnhofstrasse 2 in Sarnen aus. 109 Teilnehmer reichten für diesen ersten Architekturwettbewerb in Obwalden ihre Entwürfe ein. Als Gewinner gingen die jungen Badener Architekten Eugen Schneider (1880-1953) und Medard Sidler (1878-1940) hervor. Ein Zusammenhang zwischen der Sektionsgründung und des Bauprojektes lässt sich nicht nachweisen, trotzdem scheint das Resultat den damaligen Ideen des Heimatschutzes zu entsprechen. Der 1909 vollendete Bau kann als das erste dem Heimatstil verpflichtete Gebäude in Obwalden bezeichnet werden. Es beherbergt bis heute den Hauptsitz der Obwaldner Kantonalbank.

Im Jahr 2007, genau hundert Jahre später, entschloss sich die Obwaldner Kantonal-



Bild Hauptsitz Obwaldner Kantonalbank Sarnen, um 1964

bank infolge erhöhter Sicherheitsanforderungen und räumlichen Engpässen, erneut

einen Architekturwettbewerb durchzuführen. Aufgabe war es, den ursprünglichen

Bau von 1909 durch einen oder mehrere Erweiterungsbauten zu ergänzen. Die Bank erkannte die Komplexität der Aufgabe früh und entschied sich freiwillig für ein offenes Wettbewerbsverfahren. Dieses Vorgehen war vorbildlich und wurde von Seiten des Innerschweizer Heimatschutzes sehr begrüsst. Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge zeigten deutlich, wie komplex und anspruchsvoll die Aufgabe war. Für die Projekterarbeitung war der Umgebungsschutz von sechs Schutzobjekten zu berücksichtigen und mit dem umfangreichen Raumprogramm der Kantonalbank in Einklang zu bringen. Zusätzlich lag ein Teil des Perimeters in der Ortsbildschutzone, die gemäss dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder ISOS von nationaler Bedeutung ist. Aus den 38 eingereichten Projekten gingen die jungen Luzerner Architekten Ueli Gadiant und Christian Meyer als Gewinner hervor.

Auch das erstrangierte Projekt zeigte deutlich wie schwierig es war, das geforderte Raumvolumen sinnvoll in den bestehenden Kontext zu integrieren. Die maximal verträgliche Bebauungsdichte wurde bereits dazumal erreicht. In der seither stattgefundenen Weiterentwicklung wurde das Projekt wesentlich vergrössert und verändert. Dies geschah bedauerlicherweise zu Ungunsten des Stadtraumes und der umliegenden Schutzobjekte. Deshalb entschied sich der Innerschweizer Heimatschutz trotz des stattgefundenen Wettbewerbs im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens zum Quartierplan Stellung zu beziehen. Um das Vorhaben nicht zu blockieren wurde empfohlen, das überarbeitete Projekt nochmals der Jury des Projektwettbewerbes zur Beurteilung vorzulegen. Dazu sollten allenfalls die Verfasser des städtebaulichen Gutachtens, welches die Einwohnergemeinde Sarnen ausarbeiten

liess, mit einbezogen werden. Das Ergebnis sollte in einem Schlussbericht festgehalten werden, der anschliessend dem Bauträger und den Architekten als Grundlage für die Weiterentwicklung des Projektes dienen soll. Der Innerschweizer Heimatschutz verlangte, dass darin Aussagen zur erheblichen Volumenvergrösserung, zur Gestaltung der Aussenräume und zur dominanten Fassadengestaltung gemacht werden. Ein spezielles Augenmerk soll dabei auf das notwendige Gleichgewicht zwischen den bestehenden Schutzobjekten und dem Neubau gelegt werden.

Der Neubau der Kantonalbank ist seit längerer Zeit einer der grössten Eingriffe in die Dorfstruktur von Sarnen und von grosser Bedeutung für die städtebauliche Entwicklung des Ortskerns. Deshalb setzt sich der Innerschweizer Heimatschutz für eine nachhaltige und befriedigende Gesamtlösung ein, die dieser wichtigen Stelle

im Dorfzentrum mit der nötigen Sorgfalt begegnet. Wir wünschen uns ein Bauwerk, das genauso wie das erste Bankgebäude vor hundert Jahren, langfristig überzeugt und einen qualitätsvollen zeitgenössischen Beitrag zur Baukultur in Obwalden leistet.

*Erich Vogler, Vorstandsmitglied
Sektion Obwalden*

Liste weiterer im Jahre 2008 von der Sektion Obwaldner begleite Projekte und Planungen:

Projekte:

- Neubau Wohnhäuser «Schlössli», Gigenstrasse, Sarnen

Planung:

- Vernehmlassung Nachtrag zur Denkmalschutzverordnung
- Mitwirkung Teilrevision der Ortsplanung Sarnen
- Versand «Kriterien des IHS zur Förderung qualitätsvollen Bauens ausserhalb der Bauzonen»

Zukünftiges Wohnen in Andermatt



Visualisierung: Architron

SEKTION URI

the show must go on

Der Regierungsrat des Kantons Uri hat am 16. Dezember 2008 sechs Quartiergestaltungspläne (Nr. 1 «Bellevue», Nr. 2 «Bahnhof», Nr. 3 «Sportzentrum», Nr. 4 «Zentrum», Nr. 5 «Villen» und Nr. 6 «Golfplatz») sowie die dazugehörigen Vorschriften und Konzepte genehmigt. Damit hat er einen Schlusstrich unter den annähernd zwei Jahre dauernden Prozess für die Entwicklung des Tourismusresorts Andermatt gezogen. Mit der Genehmigung der Quartiergestaltungspläne geht das Tourismusresort nun in eine neue Phase, die von der baulichen Umsetzung der konzeptionell festgelegten Anforderungen und Ziele geprägt sein wird.

Der Innerschweizer Heimatschutz konnte sich von Beginn am Prozess beteiligen und sich im Begleitgremium des Kantons einbringen. Die Mitwirkung hat ermöglicht, Vertrauen in einen für schweizerische Verhältnisse eher ungewohnten Prozess zu gewinnen. Die als Workshops konzipierten

Treffen zwischen Bauherrschaft und Planern wurden zu wichtigen Einrichtungen, die den Austausch zwischen allen Beteiligten förderten. Die Entwicklung des Projekts konnte auch von Seiten des Heimatschutzes mitverfolgt und die Anregungen auf direktem Weg eingebracht werden.

Die bewilligten QGP sind nun eine wichtige Grundlage für die angestrebte hochwertige städtebauliche und landschaftsplanerische Entwicklung von Andermatt und Hospental. Die zu Grunde liegenden Planungen zeugen vom Mut der qualifizierten Architektinnen und Architekten, sich auf das Projekt einzulassen. Für den Resort werden verschiedene Architekturen vorgeschlagen, die teilweise aus wettbewerbsähnlichen Verfahren stammten. Das Ziel des Investors Samih Sawiris, verschiedene Projekte mit unterschiedlicher Handschrift realisieren zu wollen, trägt zum positiven Charakter von Neu-Andermatt bei. Dennoch ist zu beobachten, dass einzelne

Projektideen andere Projekte beeinflussen, was zu einer Angleichung führt.

Die Urner Regierung vertraut aber nicht nur auf die Vorleistung der namhaften Architekten. Sie führt in ihrer Genehmigung auch den Beizug eines besonderen Fachgremiums zu Architekturfragen für die anstehenden Baubewilligungsverfahren auf, wie dies auch vom Heimatschutz wiederholt vorgetragen wurde. Das Fachgremium soll qualitätsvolle Architektur fördern und damit ebenfalls für rasche Bewilligungsabläufe beitragen. Das Fachgremium muss den Prozess weiterführen, der in den Workshops begonnen hat. Es muss die geforderte Qualität der Architektur verantworten und in einem gewissen Sinne kuratorisch wirken. Denn Andermatt wird eine Inszenierung sein, und diese braucht Regisseure.

Gerold Kunz, Architekt und Denkmalpfleger NW, Vertreter des Innerschweizer Heimatschutz im Begleitgremium des Kantons Uri 2007/08.

Kunstdenkmäler, - und historische Gärten

Der Kanton Uri ist geprägt durch eine reiche Vielfalt an historischen Kunstdenkmälern sowie historischen Gärten.

Mit dem Band IV, die Kunstdenkmäler des Kantons Uri, Oberes Reusstal und Ursern ist es dem Autor Thomas Brunner auf eindrückliche Weise gelungen, die historische Qualität zu dokumentieren.

Oberes Reusstal und Ursern

Historisch und kulturell teilt sich das Gebiet an der Nordseite des Gotthardmassivs am Oberlauf der Reuss in zwei Landschaften: Das obere Reusstal mit den Gemeinden Silenen, Gurtellen, Wassen und Göschenen gehört kulturell zum alten Land Uri. Das davon durch die Schöllenen-schlucht getrennte Urserntal mit den Gemeinden Andermatt, Hospental und Realp besitzt als Hochtal und Kreuzungspunkt zwischen den Alpenpässen Gotthard, Furka und Oberalp eine weitgehend eigen-



Kapelle und Pfrundhaus St. Karl, Hospental

ständige Geschichte und auch ein eigenes kulturelles Selbstverständnis.

Handel und Verkehr prägten und prägen die Kulturlandschaft an der Nordrampe des Gotthards seit dem Mittelalter. Die

Erschliessung des Gotthardpasses bereicherte die vorherrschend ländliche, alpine Kultur mit beeindruckenden technischen Bauwerken und Bauten des Tourismus.

Während das Tal bei Silenen eine charakteristische Streusiedlung ohne eigentliche Dorfkernbildung zeigt, beschränkt sich die Bebauung im Reusstal und in den grossen Seitentälern – Maderanertal, Meiental und Kapelle und Pfrundhaus St. Karl, Hospental Göschenertal – auf die vor Lawinen und Bergsturz sicheren Orte. Die Wohnhäuser – zum überwiegenden Teil Bauernhäuser – sind eher spärlich, manchmal immerhin noch mit Buffet und Giltsteinofen ausgestattet. Herrschaftliche Wohnhäuser mit entsprechender Ausstattung finden sich nach 1600 nur im Urserntal.

Kunst findet sich daher überwiegend in den sakralen Bauten und ihrer Ausstattung. Als lokale Besonderheit sind die Bauten des Barockbaumeisters Bartholo-

mäus Schmid in Ursern hervorzuheben, die sich durch die charakteristische Gestaltung der Fassaden mit Pilastern und Blendbogen auszeichnet.

Am Kreuzungspunkt zwischen Nord und Süd, West und Ost hat sich durch Kulturimport und eigene Kulturleistungen eine erstaunliche Vielfalt entwickelt, die nun in einen kulturhistorischen Rahmen gesetzt durch den vierten Urner Kunstdenkmälerband zugänglich und erfahrbar wird.

Historische Gärten und Parkanlagen im Kanton Uri

Im Rahmen einer Kampagne der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege vom ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) wird für die Schweiz eine einfache Liste historischer Gärten und Anlage erstellt.

Unterstützt wird diese Listenerfassung hauptsächlich vom Bundesamt für Kultur BAK, vom Schweizer Heimatschutz SHS

und vom Bund Schweizer Landschaftsarchitekten BSLA. Als 20. Kanton hat nun der Kanton Uri die Listenerfassung abgeschlossen.

Begutachtet wurden in allen Gemeinden des Kantons alle Freiräume, die vor 1960 gestaltet wurden, wie Hausgärten, Garten- und Parkanlagen, Alleen, Plätze, Friedhöfe, Sport-, Spiel- und Schulanlagen.

Erfasst wurden Gärten mit historischer Substanz und typischen Gestaltungsmerkmalen aller Epochen. In den 20 Gemeinden wurden 211 Objekte erfasst und auf einem doppelseitigen, mit einem Foto ergänzten Listenblatt dokumentiert. Die Listenblätter liegen pro Gemeinde vor.

Gärten sind bedrohte Objekte. Baumassnahmen, die nicht auf die historische Substanz abgestimmt werden, mangelnde oder falsche Pflege sowie Fremdnutzung sind ihre grössten Feinde. Mit der ICOMOS-Liste sollen die Gemeinden, die kantonale Denkmalpflege, das Planungsamt und der

Heimatschutz auf den Wert der Gärten aufmerksam gemacht werden und Ihren Beitrag zur Substanzerhaltung leisten.

(Textauszüge aus Band IV und ICOMOS.)

Nebst dem Grossprojekt in Andermatt ist es für den Kanton Uri ebenfalls wichtig, dass die privaten Bauvorhaben seriös und termingerecht beurteilt werden.

Werner Furger, Sektion Uri



Garten Zwysighaus, Bauen

Bilanz Innerschweizer Heimatschutz

BILANZ per	31.12.2007	31.12.2008
AKTIVEN:		
Flüssige Mittel		
PC 60-1133-0	1'935.15	1'155.35
Credit Suisse 3239-50	10'711.76	21'720.16
LKB 01-00-62527575-10	702.35	2'228.45
Forderungen:		
Mitgliederbeiträge	00.00	00.00
Guthaben Verrechnungssteuer	666.19	476.60
Trans. Aktiven	<u>20'963.85</u>	<u>27'950.00</u>
Total Umlaufvermögen	<u>34'979.30</u>	<u>53'530.56</u>
Anlagevermögen	<u>133'557.00</u>	<u>113'441.75</u>
Total Aktiven	168'536.30	166'972.31
PASSIVEN:		
Rückstellung für bew. Beiträge	00.00	00.00
Rückstellung Legat K. Fleischlin	30'000.00	20'000.00
Trans. Passiven	9'045.95	20'140.70
Eigenkapital:		
Eigenkapital per 01.01.	130'829.90	129'490.35
Verlust	-1'339.55	-2'658.74
Eigenkapital per 31.12.	<u>129'490.35</u>	<u>126'831.61</u>
Total Passiven	168'536.30	166'972.31

Bericht der Revisionsstelle an das Jahresbot des Innerschweizer Heimatschutzes

In Ausübung des uns erteilten Mandates als Revisionsstelle für den Verein haben wir die per 31.12.2008 vom Vorstand vorgelegte Bilanz und Erfolgsrechnung, für die Zeit vom 01.01.2008 bis 31.12.2008, im Sinne der statutarischen Vorschriften geprüft.

Aufgrund unserer Prüfung stellen wir fest;

- dass die Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- dass die ausgewiesenen PC- und Bankguthaben, sowie die Wertschriftenbestände durch Saldobestätigungen und Depotauszüge, nachgewiesen sind,
- dass das Vereinsvermögen von Fr.129'490.35 als Folge des ausgewiesenen Verlusts im Betrage von Fr. 2'658.74 auf 126'831.61 gesunken ist.

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Kriens, der 3. März 2009, Revisor Caspar Heussi und die Revisorin Rita Widmer

Erfolgsrechnung Innerschweizer Heimatschutz

Erfolgsrechnung 01.01.-31.12.

AUFWAND	2007	2008	ERTRAG	2007	2008
Beitrag an die Zentralkasse	9'780.00	9'740.00	Mitgliederbeiträge Aktive	18'170.00	19'155.00
Bauberater und Reisespesen	3'246.50	1'399.45	Mitgliederbeiträge Gemeinden	3'900.00	3'800.00
Spesen allgemein (Versände, Marken)	4'180.45	2'952.50	Mitgliederbeiträge Kantone	2'000.00	2'000.00
Drucksachen	2'682.50	1'850.75	Gönnerbeiträge	2'585.00	1'310.00
Jahresbot unserer Sektionen	7'308.65	6'480.15	Allgemeine Erträge	00.00	322.85
Beiträge und Subventionen	00.00	100.00	Zinserträge	107.65	83.18
Projekt Falter Kirchen	4'200.00	300.00	Taleraktion	30'883.25	29'470.35
PC-,Bank- und Depotspesen	618.80	585.62	Wertschriftenertrag	2'908.00	2'283.50
Büromaterial	54.85	92.10	Ausserordentlicher Ertrag		
Honorare an Dritte	2'559.70	2'456.85	(Falter Kirchen)	1'200.00	00.00
Vorstandssitzungen	1'687.00	3'089.60	Nicht ausgeschöpfte Jubiläumsrückstellung	5'336.75	00.00
Entschädigung Revisionsstelle	200.00	200.00	Total Ertrag	67'090.65	58'424.88
Mitgliederbeiträge an Vereine	320.00	300.00	Verlust	1'339.55	2'658.74
Entschädigung Geschäftsstelle	21'950.40	27'115.20		68'430.20	61'083.62
Infrastruktur Geschäftsstelle	6'004.20	1'076.00			
Entschädigungen Vorstand	2'430.00	2'000.00			
Werbung und Inserate	192.15	215.20			
Veranstaltungen	388.00	321.20			
EDV-Ausrüstung und Betrieb	527.00	809.00			
Übriger Betriebsaufwand	100.00	00.00			
Total Aufwand	68'430.20	61'083.62			

Vorstand 2008

Luzern

Vorstand

Rothenfluh Sepp
Präsident LU
Murbacherstrasse 25
6003 Luzern
T 041 210 87 80
F 041 210 45 56
ro-sp@pilotusnet.ch

Manser Urs
Rechtsanwalt und Notar
Hirschmattstrasse 62
6003 Luzern
T 041 226 10 90
F 041 226 10 99

Unternährer Bruno
Kassier IHS
Knutwilerstrasse 58
6343 Rotkreuz
T 041 450 24 80

Bauberatung

Emmenegger Hansjörg
Landenbergstrasse 36
6005 Luzern
T 041 369 60 90
F 041 369 60 99
kontakt@le-ar.ch

Nidwalden

Vorstand

Odermatt Hanspeter
Präsident NW
St. Klararain 1
6370 Stans
T 041 610 24 02
F 041 610 24 29
hampiodermatt@bluewin.ch

Bauberatung

Odermatt Hanspeter
St. Klararain 1
6370 Stans
T 041 610 24 02
F 041 610 24 29
hampiodermatt@bluewin.ch

Obwalden

Vorstand

Seiler Patrik
Präsident OW
Dorfplatz 3
6060 Sarnen
T 041 661 20 70
mail@seilerarchitekten.ch

Vogler Erich
Ennetriedenweg 9
6060 Sarnen
T 041 660 07 80
F 041 660 14 30
erichvogler@hotmail.com

Bauberatung

Egli Hansjürg
Obergrundstrasse 26
6003 Luzern
T 041 260 82 82
F 041 240 34 68
egli-architekt@bluewin.ch

Uri

Vorstand

Furger Werner
Präsident UR
Gitschenstrasse 4
6460 Altdorf
T 041 870 82 18
F 041 871 03 10
furger-arch@tic.ch

Bauberatung

Furger Werner
Gitschenstrasse 4
6460 Altdorf
T 041 870 82 18
F 041 871 03 10
furger-arch@tic.ch

Adressen

Innerschweizer Heimatschutz

Geschäftsleitung

Rothenfluh Sepp
Obmann IHS
Murbacherstrasse 25
6003 Luzern
T 041 210 87 80
F 041 210 45 56
sepp.rothenfluh@
innerschweizer-heimatschutz.ch

Seiler Patrik
Vize-Präsident IHS
Dorfplatz 3
6060 Sarnen
T 041 661 20 70
mail@seilerarchitekten.ch

Unternährer Bruno
Kassier IHS
Knutwilerstrasse 58
6343 Rotkreuz
T 041 450 24 80

Geschäftsstellen

Geschäftsstelle IHS

Murbacherstrasse 25
6003 Luzern
T 041 210 87 80
F 041 210 45 56

Rothenfluh Sepp, Geschäftsführer
sepp.rothenfluh@
innerschweizer-heimatschutz.ch

Blättler Kunz Marianne
heimatschutz@tic.ch

Geschäftsstelle SHS

Seefeldstrasse 5a
8008 Zürich
T 044 254 57 00

Schmid Adrian, Geschäftsführer
info@heimatschutz.ch

Bauberatung SHS

Mugglin Eugen
Museggstrasse 31
6004 Luzern
T 041 410 04 18
F 041 410 04 17

Denkmalpflege Luzern

Denkmalpflege und Archäologie Kanton Luzern

Libellenrain 15
Postfach 3439
6002 Luzern

Dr. Georg Carlen
T 041 228 53 01
Claus Niederberger, dipl. Architekt
T 041 228 53 02

Denkmalpflege Nidwalden

Fachstelle für Denkmalpflege

Mürgstrasse 12
6370 Stans
T 041 618 73 49

Gerold Kunz, dipl. Architekt
gerold.kunz@nw.ch

Denkmalpflege Obwalden

Fachstelle für Kultur und Denkmalpflege

Brünigstrasse 178
6060 Sarnen
T 041 666 62 51

Peter Omachen, dipl. Architekt
denkmalpflege@ow.ch

Denkmalpflege Uri

Amt für Kultur Abteilung Kulturpflege

Klausenstrasse 4
6460 Altdorf

Eduard Müller, lic. phil.
Denkmalpflege
T 041 875 28 82
F 041 875 28 42

Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee

Postfach
6006 Luzern
T 041 410 31 30
F 041 410 96 16
Peter Möri, Rechtsanwalt
ramoeri@bluewin.ch

BOL Beratungen für das Orts- und Landschaftsbild

Technikumstrasse 21
6048 Horw
T 041 349 33 11
F 041 349 39 60
Bernhard Liechti
b.e.liechti@bluewin.ch